

Taiga BRAHM¹ & Dieter EULER (St. Gallen)

Editorial: Lernkulturen an Hochschulen

1 Gestaltung von Lernkulturen an Hochschulen

Die Einführung und Verwendung einer vergleichsweise neuen Kategorie wie „Lernkultur“ unterliegt in der Pädagogik schnell dem Verdacht, sich mehr mit der Bildung von Begriffen als mit der Bildung von Menschen zu beschäftigen. Welches Erklärungs- und Gestaltungspotenzial kann also diesem Begriff zugesprochen werden?

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Erkenntnis, dass hochschuldidaktische Interventionen bzw. die Betrachtung des Geschehens in den Vorlesungs- und Seminarräumen alleine die Studienrealitäten nur bedingt beeinflussen und verändern (URBAN & MEISTER, 2010; LAND, 2010; DANY, 2007). Um die Qualität von Studium und Lehre nachhaltig gestalten zu können, erscheint es notwendig, hochschuldidaktische Initiativen auf mehreren Ebenen der Hochschule zu verankern (JENERT & BRAHM, 2010; BRAHM et al., 2010). In gewissem Sinne stellt diese Betrachtung eine Variation der in der Pädagogik verbreiteten Vorstellung einer Interdependenz von System und Handeln, von strukturellen Rahmenbedingungen und sozialem Handeln dar (vgl. WEILER, 2009).

Wie lassen sich diese Überlegungen konkretisieren? JENERT et al. (2009) schlagen vor, Lernkulturen in drei Dimensionen zu analysieren und zu gestalten:

- Die organisationale Dimension betrachtet die Rahmenbedingungen der Hochschule für das Lernen der Studierenden, z. B. Erwartungen an die Qualität von Lernprozessen oder die Sozialisationsprozesse innerhalb einer Hochschule.
- Die pädagogisch-interaktionale Dimension umfasst das Handeln und die Interaktion von Lernenden und Lehrenden im Rahmen von Lehr-/Lernprozessen an Hochschulen.
- Die individuelle Dimension beinhaltet die Einstellungen, das Wissen und die Fertigkeiten eines Studierenden in Bezug auf das Lernen.

Diesem Ansatz liegt somit eine ganzheitliche Perspektive zugrunde, da davon ausgegangen wird, dass sowohl der/die individuelle Lehrende und Lernende (das Individuum) als auch die Organisation zur Gestaltung der Lernkultur beitragen (AKLI et al., 2004).

Bis dato fehlt es an einer systematischen Reflexion bestehender Projekte, welche die Gestaltung von Lernkulturen in den unterschiedlichen Dimensionen anstreben.

¹ E-Mail: taiga.brahm@unisg.ch

Mit der vorliegenden Ausgabe der Zeitschrift für Hochschulentwicklung wird daher das Ziel verfolgt, Initiativen auf der organisationalen, pädagogisch-interaktionalen und individuellen Ebene zu beschreiben und auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu reflektieren.

2 Überblick über die Beiträge

Entsprechend des dargestellten Verständnisses von Lernkulturen werden die Beiträge im Folgenden kurz den genannten Dimensionen zugeordnet.

Organisationale Dimension. Der Beitrag von Hiller beschreibt, welche strategischen Maßnahmen notwendig sind, damit eine Veränderung der Lernkultur an Hochschulen erreicht werden kann. Der Schwerpunkt liegt auf der Etablierung entsprechender Anreizsysteme. Im Beitrag von Schiefner-Rohs wird am Beispiel der Entwicklung von Informations- und Medienkompetenz in der Lehrer/innen-Ausbildung dargestellt, wie die Institutions- und Fachkultur die Lernkultur beeinflussen.

Pädagogisch-interaktionale Dimension. Hellermann et al. zeigen in ihrem Werkstattbericht, wie forschendes Lernen als eine Möglichkeit der didaktischen Interaktion mit Unterstützung der Hochschuldidaktik an einer Universität eingeführt werden kann. Zwei Beiträge verbinden die pädagogisch-interaktionale mit der individuellen Dimension: Metzger et al. untersuchen den Zusammenhang zwischen Lehrorganisation und Lernverhalten Studierender und stellen fest, dass eine andere Studienorganisation für eine Vielzahl von Studierenden zu höherer Motivation führen könnte. Der Werkstattbericht von Blank et al. beschreibt, wie die eigenverantwortliche Organisation eines „bioorganischen Schülersymposiums“ den „shift from teaching to learning“ ermöglicht.

Individuelle Dimension. In seinem Beitrag thematisiert Gerholz am Fallbeispiel der „Learning News“, wie das selbstregulierte Lernen an der Hochschule stärker gefördert werden kann. Der Werkstattbericht von Hildebrandt und Weisshaupt zeigt beispielhaft, wie mit einer „Lernwerkstatt Spiel“ ein erfahrungsorientiertes Erarbeiten spielerischer Lernformen möglich wird. Mit dem Beitrag von Zinn und Faßhauer wird die Wirksamkeit problembasierter Lernens speziell für die Lehrer/innen-Ausbildung reflektiert. Der Beitrag von Sloane und Fuge zeigt, wie Mentoring zur Gestaltung eines Lernkulturwandels genutzt werden kann.

Dimensionenübergreifende Beiträge. Gebhardt stellt ein neu entwickeltes Lernkulturinventar vor, mit dem die Ausprägung der drei lernkulturellen Dimensionen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen an drei Universitäten erfasst wurde. Gomez-Tutor und Menzer betonen die Notwendigkeit einer systemischen Hochschulentwicklung, um einen Lernkulturwandel nachhaltig in der Hochschule zu verankern.

Die Vielfalt der Beiträge zeigt, dass differenzierte Ansätze zur Analyse und Gestaltung der Lernkulturen an Hochschulen vorliegen. Auffallend ist, dass ein Großteil der Beiträge sich auf ausgewählte Dimensionen der Lernkultur fokussiert. Der Ansatz einer umfassenden Hochschulentwicklung auf allen Ebenen ebenso wie die

wissenschaftliche Analyse von Prozessen des Lernkulturwandels stehen (noch) am Anfang.

3 Literaturverzeichnis

Akli, H., Geldermann, B., Hofmann, H., Spiess, E., Uhlmann, M. & Woschée, R. (2004). *Unternehmenskultur und Lernkultur: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*. Chemnitz: ATB.

Brahm, T., Jenert, T. & Meier, C. (2010). *Hochschulentwicklung als Gestaltung von Lehr- und Lernkultur. Eine institutionsweite Herangehensweise an lehrbezogene Veränderungsprojekte an Hochschulen*. IWP-Arbeitsbericht 3. St. Gallen: Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik.

Dany, S. (2007). *Start in die Lehre: Qualifizierung von Lehrenden für den Hochschulalltag*. Münster: Lit Verlag.

Jenert, T., Zellweger Moser, F., Dommen, J., & Gebhardt, A. (2009). *Lernkulturen an Hochschulen. Theoretische Überlegungen zur Betrachtung studentischen Lernens unter individueller, pädagogischer und organisationaler Perspektive*. IWP-Arbeitsbericht 1. St. Gallen: Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik.

Jenert, T. & Brahm, T. (2010). „Blended Professionals“ als Akteure einer institutionsweiten Hochschulentwicklung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 5(4), 124-145.

Land, R. (2004). *Educational Development: discourse, identity and practice*. New York: SRHE and Open University Press.

Urban, D. & Meister, D. M. (2010). Strategien der Professionalisierung in der Hochschuldidaktik. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 5(4), 104-123.

Weiler, H. N. (2008). Keyword: International Research on Higher Education Scholarship Between Policy and Science. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 4, 516-541.

Herausgeber/in



Prof. Dr. Taiga BRAHM || Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP-HSG) || Dufourstrasse 40a, CH-9000 St. Gallen

www.selbststudium.unisg.ch bzw. www.iwp.unisg.ch

taiga.brahm@unisg.ch



Prof. Dr. Dieter EULER || Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP-HSG) || Dufourstrasse 40a, CH-9000 St. Gallen

www.iwp.unisg.ch

dieter.euler@unisg.ch